

# uhren & juwelen

MAI 2014

Die offizielle Zeitschrift des Bundesgremiums

P.b.b. | GZ 10Z038512M | nicht retournieren

Handel:  
Noch mehr  
Ortskaiser

Läden:  
Von Amstetten  
nach Jeddah

**XENOX JEWELS:**  
LINZER ERFOLGSSTORY

# König der Edelsteine

*Im Interview mit der Diamanthändlerin Juliane Hennig erfahren Sie von ihrer Faszination für diese Edelsteine und viele Fakten. Was weckt die Leidenschaft der Kreativen, mit diesen Raritäten zu arbeiten?*

VON ANJA BEUNING

**König der Edelsteine** lautet die Bezeichnung für einen naturfarbenen Diamanten. Das liegt zum einen daran, dass die farbige Version der weißen Diamanten wesentlich seltener in der Natur vorzufinden ist, und zum anderen, dass er eine enorme Bandbreite an schier unglaublichen Farbvarianten bietet. Er wird aus diesen Gründen, und das mag sich für einige von Ihnen, werte Leser, vielleicht zunächst wie ein Paradoxon anhören, für viele Goldschmiede und kreative Schmuckdesigner häufig ein unverzichtbarer Bestandteil ihres Schaffens. Denn diese Steine lassen sich nicht kalibrieren wie ihre unzähligen »weißen Geschwistersteine« und die Suche nach etwas ganz Bestimmtem kann ein lang andauerndes Unterfangen oder gar aussichtslos sein. Das Arbeiten mit ihnen ist, wenn sie eine gewisse Größe und Individualität erreicht haben, annähernd nicht reproduzierbar. »Naturfarbene Diamanten sind einfach unverwechselbare Steine«, sagt Goldschmiedemeisterin Elisabeth Krainer und erklärt weiter: »Sie setzen genau dadurch oftmals eine gewisse Flexibilität im Atelier und sogar beim Kunden voraus. Denn es ist bei qualitativ hochwertigen Steinen dieser Art meist nicht möglich, ein Pendant zu erhalten – sie bleiben einzigartig!« Genau deswegen liebe sie das Arbeiten mit ihnen. Ein naturfarbener Diamant sei ein sehr persönlicher Stein. Ein »starker« Stein verändere sogar den Goldton, der ihn umgibt. Sie bevorzuge alles,

was nicht rund sei, und setze die Steine gerne entweder in ein farbhomogenes Umfeld ein oder spiele bewusst mit ihnen als starkem Kontrast zu einem anderen Stein oder zur Goldfarbe. Ähnlich hält es auch Goldschmiedemeister Philipp Arakelian: »Ich arbeite gerne mit Farbsteinen als Kontrast oder als Ergänzung.« Dabei sei für ihn das ausschließliche Verwenden von Natursteinen ein Grundprinzip. Von bestrahlten Edelsteinen distanzieren er sich. Jeder einzelne Stein habe für ihn seinen Reiz. »Dadurch kann ich auch dem Endkunden noch viel besser vermitteln, dass jeder Stein und damit auch das fertige Schmuckstück ein Unikat ist.« Sei er einmal auf der Suche nach einem bestimmten, kleineren Stein, aber ein persönliches Treffen mit dem Steinhändler nicht möglich, liege die »Trefferquote« durch die guten, hilfreichen Farbkarten des Diamanthandels Kulsen & Hennig schon sehr weit oben.

**Farbedelstein- und Diamantverarbeitung** haben im Atelier von Juwelier Heldwein eine lange Tradition. Naturfarbene Diamanten hätten bei ihm den Vorrang vor bestrahlten: »Ihre Farbe und ihr Blitzen und Funkeln sind einfach faszinierend!«, kommt Anton Heldwein im Gespräch mit u&juwelen ins Schwärmen. Er erinnert sich noch sehr genau an einen naturfarbenen Chamäleon-Diamanten, der die allergrößte Faszination auf ihn ausgeübt habe. Heldwein erläutert weiter,



Ohrschmuck von Goldschmiedemeisterin Elisabeth Krainer aus Wien



© Hersteller (alle)

er lasse sich bei seinen Schmuckentwürfen oftmals viel Zeit, denn der Stein bringe letztendlich die Idee zum Schmuckstück, und dazu beschäftige er sich mit ihm. Grundsätzlich müsse für ihn die Gesamtästhetik des Schmuckstückes stimmig sein. Seine Edelsteine erwerbe er auf Messen, im Hause oder auf der Diamantbörse.

**Als Vorstandsmitglied des Diamant-Clubs** Wien (DCW) betont er, wie wichtig es sei, dass die Öffentlichkeit korrekt über das Thema Diamanten informiert werde. Darin sehe er eine der Hauptaufgaben des DCW, der man über die Zusammenarbeit mit den verschiedensten Medien nachkomme: »Wir halten nicht nur unsere Mitglieder über Informationsveranstaltungen auf dem neuesten Stand, sondern stellen zudem über

die Medien der Öffentlichkeit die wesentlichen Fakten zum Diamanthebel dar. Aufklärungsarbeit auf allen Ebenen halten wir für sehr wichtig!« Über eine Empfehlung von drei Mitgliedern des DCW könne jeder Juwelier, Goldschmied oder Gutachter als neues Mitglied im DCW begrüßt werden. Der DCW erstelle allerdings keine Gutachten oder Expertisen zu Diamanten. Da verweist Heldwein auf Edelsteinlabore, die nach den Richtlinien des HRD oder des GIA Expertisen verfassen würden, oder auf Schätzmeister, die dann eine Schätzung des Steinwerts vornehmen könnten. Keine Frage – für ihn bleibe die Beschäftigung mit Diamanten und im Besonderen mit den Königen der Edelsteine in jeder Facette seines Berufs und seiner Tätigkeit im Diamant-Club Wien eine der faszinierendsten. «

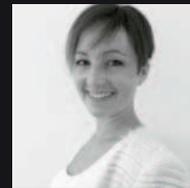


**Rivière-Collier von Anton Heldwein, Juwelier und Vorstandsmitglied Diamant-Club Wien**



**Ring von Goldschmiedemeister Philipp Arakelian aus Igls**

## Smartwatches



Die Hosentaschen ihrer Kunden konnten die IT-Hersteller längst erobern. Mit Smartwatches, cleveren Armbanduhren, haben sie es nun auch auf die Handgelenke der Welt abgesehen. Was heute als spannende neue Technologie gefeiert wird, hat

Dick Tracy, der smarte Comic-Strip-Detektiv der 30er Jahre, bereits zur Verbrecherjagd genutzt. In den frühen 80er Jahren wagte Casio erste Versuche, intelligente Zeitmesser zu entwickeln. Durchgesetzt haben sich die multifunktionalen Armbanduhren mit integrierten Taschenrechnern, Terminkalendern oder Fernbedienungen für TV-Geräte damals nicht. Die Wende passierte erst, als die schlauen Uhren zu Hightech-Zentralen fürs Handgelenk mutierten und plötzlich in der Lage waren, per Bluetooth mit dem Smartphone zu kommunizieren. So präsentierte bei der diesjährigen CES in Las Vegas, der wichtigsten Messe für Unterhaltungselektronik und Computer, beinahe jeder Hersteller eine intelligente Smartwatch-Technik und verstärkte damit den Megatrend zu sogenannter Wearable Technology. Dabei sind es drei Herausforderungen, vor denen die Entwickler von Smartwatches heute stehen: Als Ergänzung des Outfits sollen Smartwatches nicht nur viel Köpfe zeigen, sondern auch gut aussehen. Mit der Moto 360 beweist Motorola beispielsweise, dass beides durchaus möglich ist. Ihr rundes Display von 46 Millimeter Durchmesser sowie der integrierte 1,8 Zoll-Display machen die smarte Uhr zu einem stilvollen Blickfang, der dem optischen Vergleich mit einem klassischen Chronographen durchaus standhält. Auch dessen Herzstück kann sich sehen lassen: das Betriebssystem Android Wear, das mit allen Smartphones kommunizieren kann, auf denen Android 4.3 oder eine neuere Version installiert ist. Erhältlich ist die Moto 360 ab Sommer 2014 in den USA. Anderen Märkten bleibt sie zunächst vorenthalten. Auf der CES Konferenz sprach Intel-CEO Brian Kranich einen grundlegenden Aspekt an, an dem die Entwickler von Smartwatches noch feilen: Die Produkte müssen kompatibel zum Alltag des Trägers sein. Auf diese Forderung antwortet das Unternehmen selbst mit einer ausgeklügelten Lösung und präsentiert einen Smartwatch-Prototyp, der über einzigartige Geolocation-Features verfügt. Eine weitere wichtige Besonderheit!

**Luisa Denuell, Senior Manager Communications, Convensis Goup**

# Kommentar

## Vielfältig und individuell

Ihre Seltenheit und ihr Variantenreichtum machen sie sehr begehrt: naturfarbene Diamanten. Juliane Hennig, Geschäftsführerin des Diamantheandels Kulsen & Hennig in Berlin, weihte uns in die Geheimnisse dieser Naturwunder ein.



Juliane Hennig bei der Auswahl von Diamanten am Sortoscope

# interview

### uhren&juwelen: Was macht naturfarbene Diamanten so besonders?

Juliane Hennig: Naturfarbene Diamanten sind selten und jeder Diamant ein Einzelstück mit einem ganz eigenen Farbspiel. Kein Exemplar gleicht dem anderen und gerade diese Einzigartigkeit fasziniert und begeistert Liebhaber dieser außergewöhnlichen Edelsteine. Wie kaum ein anderer Schmuckstein betont ein naturfarbener Diamant die Persönlichkeit und Individualität seines Trägers.

### Welche Diamantfarben gibt es und wodurch entstehen sie?

Naturfarbene Diamanten erscheinen in unzähligen Tönungen und Nuancen der Farben Gelb, Orange, Rot, Pink, Purpur, Violett, Blau, Grün, Braun, Weiß, Grau und Schwarz. Eine wesentliche

Rolle bei der Entstehung der Farben spielt die Absorption bestimmter Anteile des weißen Lichts im Inneren des Diamanten. Je nachdem, welcher Bereich des Farbspektrums absorbiert wird, erscheinen die Steine in einer anderen Farbe. Verantwortlich für die Absorption können Einlagerungen von Fremdelementen im Kohlenstoff-Kristallgitter des Diamanten sein. Stickstoffatome zum Beispiel bringen gelbe oder orangefarbene, das chemische Element Bor blaue Diamanten hervor. Verformungen des Kristallgitters, die ein Diamant tief im Erdinneren durch sehr hohen Druck und extreme Hitze erfahren hat, sind die Ursache für die Farben Pink und Braun. Diamanten mit einer reinen Farbe kommen in der Natur allerdings sehr selten vor. Die meisten naturfarbenen Diamanten zeigen eine oder mehrere »Nebenfarben«.

### Was bedeutet eigentlich »Fancy«?

So vielfältig Diamantfarben sind, so schwierig ist auch ihre präzise Beschreibung. Eine eindeutige Terminologie ist daher im Handel mit naturfarbenen Diamanten unentbehrlich. Wir halten uns in der Kommunikation mit unseren Kunden an ein international anerkanntes System der Farbbezeichnung, das in seinen Grundzügen von allen gemmologischen Laboren verwendet wird. Nach diesem System erhält ein Diamant den Vorsatz »Fancy« nur, wenn er über eine deutlich erkennbare Farbe mit einer gewissen Fernwirkung verfügt. Die eigentliche Farbe wird nach dem Fancy genannt. »Fancy Rosa« zum Beispiel beschreibt ein weder besonders kräftiges noch besonders helles Rosa ohne Nebenfarbe. Zeigt ein Diamant eine Mischfarbe, so werden die Farbkomponenten nacheinander genannt. Die Nebenfarbe steht an erster, die Hauptfarbe an letzter Stelle. Ein Braun-Rosa zum Beispiel wird als »Fancy Brown Pink« beschrieben. Ist der Anteil an

Braun nur gering, so wird die Farbe als »Fancy Brownish Pink« benannt. Gegebenenfalls werden bis zu drei Farben aufgeführt, die Hauptfarbe steht jedoch immer am Ende. Der Charakter des Farbtons kann mit den Begriffen »Deep« und »Dark« (tief und dunkel), »Light« (hell), »Intense« (intensiv oder kräftig) und »Vivid« (besonders kräftig) ausgedrückt werden. Ein »Fancy Deep Brownish Purple Pink« beschreibt also ein tiefes bräunlich-purpurnes Pink.

### Welche Farben sind rar?

Wie erwähnt, sind alle reinen Diamantfarben sehr selten. Zu den seltensten in der Natur vorkommenden Farben zählen Rot, Blau und Grün. Die beliebte Farbe Pink ist selten, da sie nur in wenigen Minen gefunden wird. Ihr Hauptfundort ist die westaustralische Argyle Mine.

### Was ist bei der Verarbeitung dieser »Könige der Edelsteine« zu beachten?

Naturfarbene Diamanten können im Wesentlichen genauso behandelt werden wie Farblose. Die Erhitzung sollte behutsam und langsam erfolgen und die Steine müssen mit Flussmittel abgedeckt werden, um die Sauerstoffzufuhr und somit ihr Verbrennen oder Milchigwerden zu verhindern. Außerdem dürfen sie nach dem Erhitzen auf keinen Fall in Wasser abgeschreckt werden. Gegen Chemikalien wie Beize, Ethanol oder Kittlöser sind naturfarbene Diamanten ebenso resistent wie farblose.

### Was macht einen naturfarbenen Diamanten so wertvoll?

Der Wert eines naturfarbenen Diamanten bemisst sich an der Größe, der Seltenheit, der Intensität und der Art seiner Farbe. Die Reinheit eines naturfarbenen Diamanten im Sinne der Abwesenheit von Einschlüssen fällt im Vergleich zu farblosen Diamanten weit weniger ins Gewicht. «